Alles beginnt mit ...

Licht!

Die Fotografie verleiht Ihnen die Fähigkeit, Licht einzufangen. Ihre Kamera ist ganz einfach ein Werkzeug, das Licht in ein Bild verwandelt. Auf diese Weise friert sie alles in einem magischen Moment ein. Sie können das Gesehene in einem Sekundenbruchteil aufzeichnen und daraus ein Bild für die Ewigkeit erschaffen. Jeder kann das. Und in diesem Buch geht es darum, wie Sie es besser machen können.

Verinnerlichen Sie die wenigen Regeln und einfachen Techniken der ersten Seiten – und fangen Sie dann an, künstlerisch und kreativ zu fotografieren. Dabei ist es egal, ob Sie eine digitale Spiegelreflexkamera, eine spiegellose, eine Kompakt- oder eine Handykamera verwenden. Sie werden lernen, wie Sie damit aussagekräftigere Bilder erstellen können und das Gesehene nicht mehr einfach nur ablichten, sondern es dem Betrachter so zeigen, wie er es wahrnehmen soll.

Kameras sind zu immer komplexeren Werkzeugen mit zahlreichen Tasten und Menüs geworden. Schnell könnten Sie in Versuchung geraten, den Automatik-Modus zu wählen, damit die Kamera für Sie denkt. Aber es ist wirklich ganz einfach, selbst die Kontrolle zu übernehmen – damit geben Sie das volle Potenzial Ihrer Kamera frei und eröffnen sich eine neue, fotografische Welt.

Zuerst erhalten Sie einen kurzen, anschaulichen Leitfaden für die beiden wichtigsten Prinzipien einer gelungenen Aufnahme. Das Erste ist die Komposition – Sie entscheiden, was Sie ins Bild aufnehmen und was Sie weglassen und wie Sie alles im Bildausschnitt anordnen wollen. Das Zweite ist die Belichtung. Dabei geht es darum, das Licht durch eine Kombination aus Belichtungszeit, Blende und ISO einzufangen.

Sobald Sie diese Grundlagen beherrschen, brauchen Sie keine Schaubilder mehr. Alles andere demonstriere ich Ihnen anhand einer Vielzahl von Fotos. Ich zeige Ihnen, wie Sie kreative Ideen in die Praxis umsetzen können, und erkläre, warum diese Fotos so gut wirken. Sie werden bald erkennen, dass Sie mit Ihrer Kamera alles und jeden erreichen können und dass die einzige Beschränkung Ihrer Fotografie Ihre eigene Vorstellungskraft ist.

Die Komposition

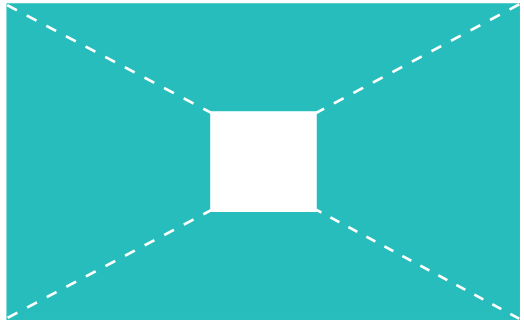
Bei der Bildkomposition wählen Sie aus, was im Bildausschnitt zu sehen ist (und was nicht!) und wie die Hauptmotive auf dieser Fläche verteilt sind. Wenn Sie ein ansprechendes Motiv sehen, ist es verlockend, einfach Ihre Kamera darauf zu richten und draufloszufotografieren. Wenn Sie sich jedoch Ihre Fotografien als gerahmte Gemälde vorstellen, werden Sie automatisch darüber nachdenken, wie Sie eine Bildkomposition ausarbeiten können.

Einige einfache Regeln und Techniken können helfen, sich mit den Grundlagen vertraut zu machen: Fangen Sie an, die Objekte in Ihren Bildern als Formen zu betrachten. Machen Sie sich Gedanken über den dazwischenliegenden Leerraum sowie über die Art und Weise, wie sie sich gegenseitig ausbalancieren. Damit haben Sie den ersten großen Schritt hin zu besseren Fotos getan.

Denken Sie daran:

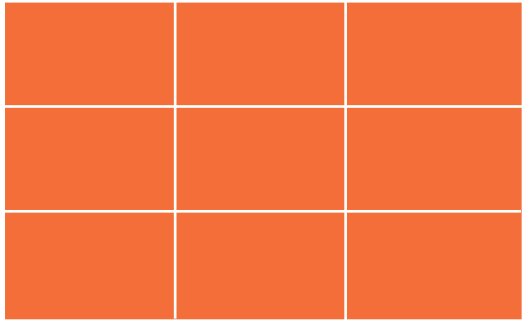
»Betrachten Sie ein Foto als gerahmtes Bild.«

(Mehr über Komposition erfahren Sie ab Seite 12.)



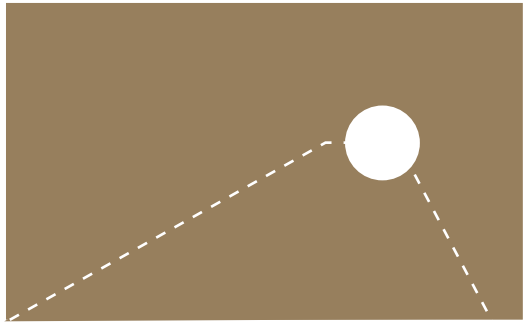
ZENTRALE KOMPOSITION

Wenn Sie den wichtigsten Teil Ihres Motivs in der Bildmitte platzieren, erhalten Sie einen sicheren Ausgangspunkt für eine gute Komposition.



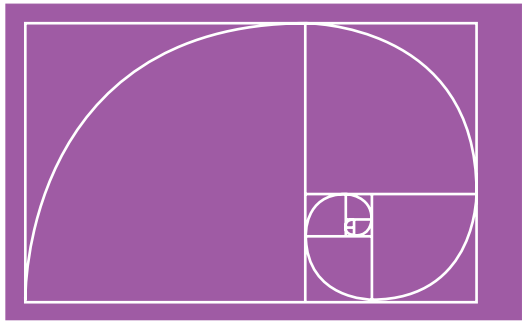
DRITTELREGEL

Teilen Sie den Bildausschnitt vertikal und horizontal in drei gleiche Teile und platzieren Sie Ihr Motiv auf den Schnittpunkten der Linien (siehe Seite 14).



FÜHRUNGSLINIEN

Achten Sie auf Linien – z. B. eine Reihe von Bäumen – und führen Sie damit das Auge zum interessantesten Bildteil.



GOLDENER SCHNITT

Stellen Sie sich eine Spirale in Ihrem Bild vor, in der alle Punkte zum Zentrum führen. So können Sie perfekte Kompositionen aus der Natur nachahmen.

Die Belichtungszeit

Die Belichtungszeit ist die Zeitspanne, in der sich der Verschluss Ihrer Kamera öffnet und schließt und in der demnach Licht auf den Sensor treffen kann. Die Belichtungszeit bestimmt, wie hell oder dunkel Ihr Foto ausfällt.

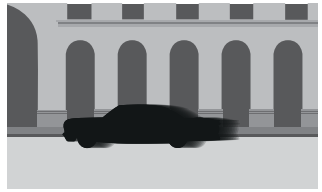
- Die Belichtungszeit wird in der Regel in Sekundenbruchteilen gemessen. Sie kann an Ihrer Kamera als Ganzzahl oder als Bruch dargestellt werden (sowohl 125 und 1/125 bedeuten eine Belichtungszeit von 1/125 Sekunden).
- Eine längere (langsame) Belichtungszeit (z. B. 1/30 Sek.) lässt mehr Licht in die Kamera. Sie ist oft erforderlich, wenn Ihr Motiv im Dunkeln liegt. Durch lange Belichtungszeiten werden bewegte Objekte zudem unscharf dargestellt.
- Eine kürzere (schnelle) Belichtungszeit (z. B. 1/500 Sek.) lässt weniger Licht herein und ist oft bei einer helleren Szene notwendig. Kurze Belichtungszeiten sorgen auch dafür, dass bewegte Objekte scharf bleiben.

Denken Sie daran:

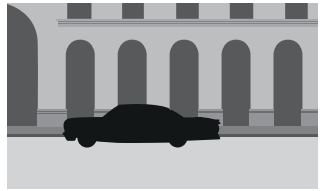
»Lange Belichtungszeit, mehr Licht, mehr Unschärfe«

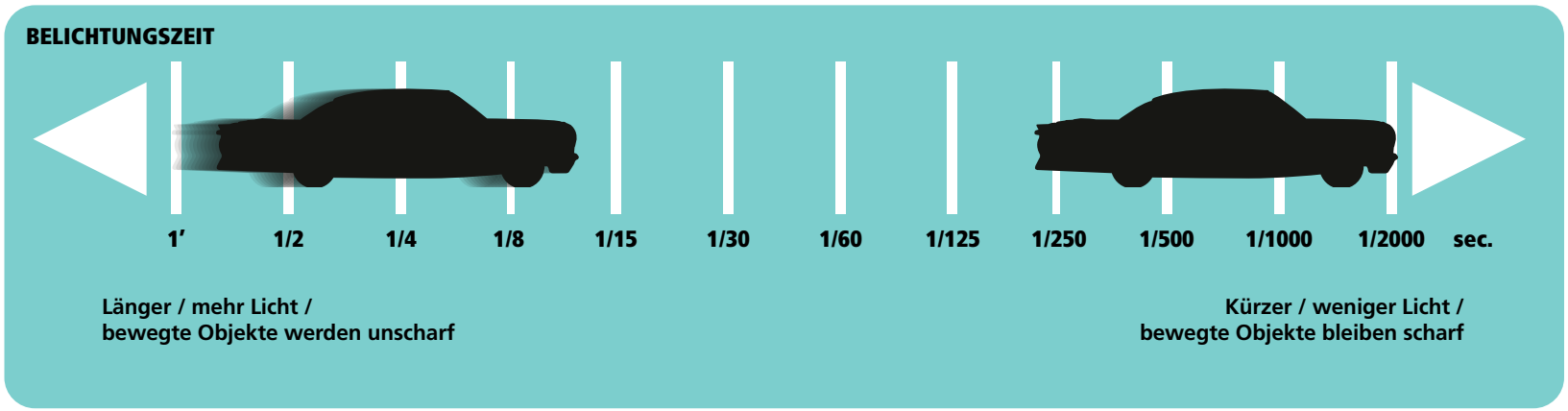
(Mehr über die Belichtungszeit erfahren Sie auf Seite 50.)

KREATIVE BELICHTUNGSZEIT



Bei einer langen Belichtungszeit hat das Motiv mehr Zeit, sich im Bild zu bewegen: Es erscheint unscharf.



Bei einer kurzen Belichtungszeit hat das Motiv weniger Zeit, sich im Bild zu bewegen. Dadurch bleibt es scharf.

Wenn Sie eine lange Belichtungszeit wählen und Ihrem Motiv mit der Kamera folgen (Schwenken), bleibt das Motiv scharf und der Hintergrund wird unscharf.